

Der richtige Vogelkäfig



Ratgeber für Kauf
und Einrichtung von
Wellensittich-Käfig und
Zimmer-Voliere

Der richtige Vogelkäfig

Ratgeber für Kauf und Einrichtung von Wellensittich-Käfig und Zimmer-Voliere

Es handelt sich bei diesem Buch um eine geringfügig angepasste Wiedergabe der Textinhalte von www.wellensittich-vogelkaefig.de („Der richtige Vogelkäfig“). Insbesondere der Käfig-Vergleich wurde nicht in dieses Buch aufgenommen, sondern ist aufgrund der wechselnden Aktualität nur direkt auf der Webseite abrufbar.

Copyright © 2021 Sandra Lange
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt

Der richtige Vogelkäfig

Käfig-FAQ

1. Wie groß sollte mein Vogelkäfig sein?
2. Welche Form darf der Vogelkäfig haben?
3. Mit oder ohne Ständer?
4. Wie hoch sollte der Käfig sein?
5. Wie kann ich die Vögel am besten füttern?
6. Wie viele Türen?
8. Der richtige Gitterabstand?
7. Quergitter, Längsgitter, Volierendraht?
9. Welche Farbe sollte der Käfig haben?
10. Welche Käfig-Beschichtung ist geeignet?
11. Schmutzfang, Schublade und – braucht man ein Kotgitter?
12. Benötigt man ein Trenngitter?
13. Macht ein Holzkäfig Sinn?
14. Ein Nagerkäfig für Vögel?
15. Die Preisfrage – Was kostet ein Vogelkäfig?
16. Verständnisfrage: „Käfig“ oder „Voliere“?

Käfig-Vergleich *[Der Käfig-Vergleich ist nur online verfügbar]*

Zubehör & Einrichtung

Futter- & Wasser-Näpfe

1. Sitzstangen & Leitern
2. Schaukeln & Sitzbretter
3. Geeignetes Käfig-Spielzeug
4. Tipps zur Käfig-Einrichtung

Einstreu

Transport & Krankheit

Käfig-Desinfektion

Über mich und die Webseite

Der richtige Vogelkäfig

Dieser Ratgeber gibt FAQs und konkrete Empfehlungen rund um den Käfig- und Zimmervolieren-Kauf für Wellensittiche bis hin zur Ausstattung und Einrichtung. Viele der Tipps gelten dabei auch für andere Heimvögel wie Nymphensittiche, Kanarien, Zebrafinken oder Rosenköpfchen.

Gerade online kann man eine zunehmend unübersichtliche Auswahl an Vogel-Käfigen und Volieren bestellen bzw. kaufen, von denen einige mehr, andere weniger oder gar nicht geeignet sind – manche teurer, andere günstiger.

Die Auswahl der richtigen Unterbringung kann sich daher etwas schwierig gestalten. Zumal das Vogelheim nicht nur eine der kostenintensivsten Anschaffungen in der Wellensittichhaltung ist, sondern auch ein wichtiger Rückzugsort, wo die Tiere sich wohl fühlen sollen.

Dieser Ratgeber möchte (angehende) Vogelhalter hier ein wenig an die Hand nehmen und gibt Tipps & Infos eigener Erfahrung. **Die zugehörigen Empfehlungen für konkrete Käfig-Modelle mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen finden Sie online.**

Ergänzend finden Sie online wie auch hier Informationen zur Einrichtung, Einstreu und Transport.

Käfig-FAQ

“Welchen Käfig soll ich für meine Wellensittiche kaufen?” – Nun, das liegt bei Ihnen.

Die folgenden Seiten wollen hierbei in Form einer FAQ nützliche Hilfestellung sein und beantworten also all jene Fragen, welche bei der Auswahl eines geeigneten Vogelheims, sei es Käfig oder Zimmervoliere, immer wieder bei den (angehenden) Vogelhaltern aufkommen.

1. Wie groß sollte mein Vogelkäfig sein?

Die wohl erste und auch wichtigste Entscheidung. Doch eine sinnvolle pauschale Antwort in Form einer Tabelle „Größe x für x Vögel“ kann man hier nicht finden. Grundsätzlich gilt natürlich – je größer, umso besser – auch wenn es nur zwei Vögel sind. Doch was sollten wir mindestens bieten?

Dies hängt im Wesentlichen davon ab, wie viel Zeit die Vögel im Käfig verbringen sollen. Die klassische Frage „Welcher Käfig für 2, 4 oder 6 Wellensittiche?“ ist also im Grunde eine vollkommen falsch gestellte.

Bei einigen Haltern ist der Käfig nur der Platz zum Schlafen, bei anderen wieder ist ein ganztägiger Freiflug im Zimmer aus verschiedensten Gründen nicht möglich.

Grundsätzlich würde ich von Käfigen unter 0,90m Breite eher abraten, auch wenn sich hier nach wie vor die größte Auswahl bietet. Wenn es wirklich fast nur zum Schlafen ist, wären m.E. auch 80cm je nach Tiefe und Höhe für 2 bis 4 Vögel noch in Ordnung.

Selbst hatte ich lange Jahre 6 Wellensittiche in einer 1,20 Meter breiten Zimmervoliere, die in der Regel von früh bis abends offen

stand. Das war vollkommen okay als „Wohnraum“, es ist aber kein „Lebensraum“! Wenn die Tiere jedoch regelmäßig etliche Stunden am Tag im Käfig verbringen müssen, sollte man also auf eine größere Breite zurückgreifen. Es kommt dann gar nicht mehr darauf an, ob man beispielsweise 2, 4 oder auch 6 Wellensittiche hält.

Davon ab sollte man nicht meinen, dass eine größere Unterbringung automatisch teurer ist, wie ein Blick in den Käfig-Vergleich schnell zeigen kann. Auch hat eine Zimmer-Voliere den Vorteil, dass die Tiere häufig dann auch gern Zeit drinnen oder auf dem entsprechend großen Volieren-Dach verbringen und man folglich weniger Schmutz im Zimmer verteilt hat (eigene Erfahrung). Nutzen Sie den Platz, den Ihr Zimmer für den Käfig oder eine Voliere bietet, ruhig gut aus!

Nun hat der Käfig natürlich nicht nur eine Breite, sondern auch noch eine Tiefe und eine Höhe. Die Breite ist allerdings das wesentliche Merkmal für die Käfiggröße, weil sich daran die längste „Flugstrecke“ fest macht. **Eine größere Tiefe (= eine größere Grundfläche) ist auch sehr wünschenswert**, zumal sich hier mehr Einrichtungsmöglichkeiten bieten, ohne dass man die Schneise zubaut.

Die Höhe wird gern als vernachlässigbar betrachtet, ganz so ist das aber natürlich nicht. – Damit sind wir schon bei der nächsten Frage: nach der Käfig-Form.

2. Welche Form darf der Vogelkäfig haben?

Am geeignetsten sind einfach (quer)rechteckige Käfige oder Volieren mit einem flachen Dach. Runde Käfige sind vollkommen ungeeignet, sie lassen sich nicht gut einrichten und bieten zu wenig Innenraum im Verhältnis zur Größe. Auch mag ein gewölbtes Dach auf einem sonst eckigen Modell optisch ansprechend sein, bringt den Vögeln aber keinerlei Vorteile, während ein flaches Dach

wunderbar als Spielfläche genutzt werden kann, wobei der Kot praktischerweise gleich in den Käfig fällt. Ein Flachdach eignet sich auch besser zur Anbringung einer Vogellampe.

Schön ist es, wenn der Käfig eine etwas größere Tiefe aufweist, da die Wellensittiche sich meist oben aufhalten und sich folglich mit der Grundfläche auch der wirklich genutzte Raum vergrößert.

Volieren, die von der Höhe her fast bis auf den Boden reichen, bieten natürlich den Vögeln auch mehr Raum, ohne dabei mehr Stellplatz in Anspruch zu nehmen. **Jedoch kann man durch Höhe nur sehr eingeschränkt fehlende Breite ausgleichen!** Dies gilt insbesondere, wenn der Käfig sehr schmal ist (in den Foren wird dann gern von "Hubschraubervolieren" gesprochen); bei breiteren Volieren sieht das schon etwas anders aus. Der untere Bereich wird zwar meist deutlich weniger genutzt, man kann Wellensittiche hier aber gut zu Bewegung animieren, wenn man das Futter am Boden platziert (Bodenfütterung).

Ein Nachteil ist, dass man die Vögel (z.B. im Krankheitsfall) nur sehr schwierig aus dem Käfig fangen kann.

Grundsätzlich ist es jedenfalls nicht verkehrt einen hochformatigen Käfig zu kaufen, steht der Käfig hingegen auf einem Ständer oder einer Kommode hat man darunter noch etwas Stauraum, was sehr praktisch sein kann.

Ungeeignet sind Käfige mit großer Innenhöhe bei flugunfähigen Vögeln – hier droht Verletzungsgefahr!

3. Ein Käfig mit oder ohne Ständer?

Eine der ersten Entscheidungen, die man trifft, ist vielleicht auch, ob der Käfig auf Rollen und dabei ggf. mit einem Untergestell kommen soll oder beispielsweise auf eine Kommode gestellt wird.

Vor allem bei größeren und entsprechend schweren Volieren-Modellen ist es sehr praktisch, wenn diese auf Rollen stehen. Denn so bleibt der Käfig etwas mobil, was insbesondere hilfreich ist, wenn man die Rückseite putzen möchte.

Oft haben die Ständer unten auch eine Ablagefläche. Hier kann man allerdings nicht allzu viel unter bringen, denn alles, was dort steht, staubt schnell ein. Aber z.B. für den täglich gebrauchten Futtereimer – wunderbar! Ein Schrank unter dem Käfig hingegen bietet wirklich Stauraum.

Wenn man unschlüssig ist, was man langfristig möchte, sollte man beim Kauf unbedingt darauf achten, dass der Käfig auch ohne den Ständer funktioniert. Dies ist nicht immer der Fall!

4. Wie hoch sollte der Käfig sein?

Fast alle Vögel halten sich gern mindestens auf Augenhöhe auf, so dass die (Mindest-)Käfighöhe – tatsächlich auch von der Körpergröße der Vogelhalter abhängt. Höher ist natürlich immer besser, aber wenn die oberen Sitzstangen für die Wellensittiche etwa auf Augenhöhe liegen, hat man schon ein gutes Maß.

Entscheidet man sich für einen Käfig mit geschwungenem Dach, ist zu bedenken, dass der Käfig für die Vögel nicht vollumfänglich bis oben nutzbar ist und entsprechend höher ausfallen sollte!

Leider sind nicht wenige der im Handel angebotenen Vogelkäfige und Zimmer-Volieren recht niedrig und haben kaum 160cm Gesamthöhe. Das kommt dem Halter u.a. beim Käfigputz entgegen, aber nicht dem Wohlbefinden der Vögel. **Eine Höhe von 170-180cm ist ein wirklich gutes Maß.** Wie gern die kleinen Flieger alles von oben im Blick haben, sieht man u.a. daran, wo im Zimmer die Lieblingsplätze sind – klassisch: die Gardinenstange!

5. Wie kann ich die Vögel am besten füttern?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man den Wellensittichen ihr Hauptfutter reichen kann.

Einige Käfige kommen schon mit Futternäpfen, die direkt in die Seitentüren oder kleine Klappen integriert sind (“Außenfütterung”). Das ist vor allem sehr praktisch, wenn man das Futter wechseln möchte, während die Tiere im Käfig sind. So muss man nicht hinein greifen – und verursacht also weder unnötige Aufregung, noch können die Flieger beim Füttern entweichen. **Das kann wichtig sein.**

Fast genauso gut klappt es, wenn der Käfig oder die Voliere Seitentüren hat und man direkt daneben Futternäpfe einhängt.

Hat der Käfig keine Seitentüren, muss man zum Futterwechsel immer in den Käfig greifen. Egal, ob man Näpfe oder eine Futterbar verwendet oder auch “Bodenfütterung” mit einer großen Schale am Volierenboden anbieten möchte. Wenn die Wellensittiche sowieso frei fliegen, spielt das überhaupt keine Rolle – ist dies aber nicht möglich, sollte man beim Kauf unbedingt darauf achten, wie der Käfig in dieser Hinsicht ausgestattet ist.

Hinweis: Manche kleineren Käfige kommen mit integrierten transparenten Futternäpfen, die außen am Käfig hängen, eventuell auch drehbar sind. Solche Näpfe sind vollkommen ungeeignet, denn es kommt immer wieder vor, dass die neugierigen Wellensittiche versuchen, hinein zu klettern.

Leider kann man solche Näpfe oft nicht einfach weglassen, ohne dass dann eine Lücke bleibt. Hier muss man also basteln, sollte man sich für einen solchen Käfig entscheiden; eventuell lässt sich das Loch mit einer sogenannten Nistkastentür schließen.

6. Wie viele Türen?

Eine Frage, die vielleicht mehr den Halter als die Haustiere interessiert. Die Vögel mögen natürlich eine große Tür und fliegen dann sogar bis in den Käfig.

Schön sind auch Türen, die nach unten aufklappen. Bei einigen Käfigen kann man die sogar direkt als sogenannte **Anflugklappen** arretieren, ähnlich wie ein Balkon. Meine Wellensittiche haben immer gern auf der Ebene gesessen. So eine Fläche kann man alternativ aber auch mit einem Sitzbrett einrichten oder stattdessen eine (Anflug-)Stange anbringen (siehe Foto unten).

Seitentüren können nützlich sein, um stressfrei eingehängte Futternäpfe zu wechseln, wenn man sie dort anbringt. Oder auch, man flugunfähige Vögel beherbergt und für diese das Umfeld anpassen muss. Hingegen das früher übliche Einhängen eines Badehäuschens wird heute kaum mehr praktiziert. Die Vögel baden lieber in einer großen Schale.

Eine wirklich entscheidende Sache mit den Türen ist, dass man zur Reinigung natürlich möglichst bequem in den Käfig greifen möchte.

Ausschließlich kleine Türen an einer großen Voliere können dabei sehr frustrierend sein.

Ebenso unpraktikabel sind ausschließlich große Türen, dann kann man den Käfig kaum öffnen, ohne dass die Vögel entfliegen. Und hin und wieder ist das vielleicht einmal nötig.

Also auf jeden Fall: möglichst viele und darunter dann auch möglichst große Käfig-Türen bitte. Die, welche man nicht benötigt, kann man ja einfach zu lassen.

7. Quergitter, Längsgitter, Volierendraht?

Man kann immer wieder lesen, dass eine senkrechte Verstrebung weniger für die Wellensittiche geeignet sein soll. Ich hatte schon beides kann das eigentlich nicht bestätigen. Denn ein artgerechter Vogelkäfig ist doch groß genug, dass die Vögel flatternd vom Boden auf die oberen Stangen gelangen können und dann klettern sie meist gar nicht freiwillig. Nichtsdestotrotz können gesunde Krummschnäbel problemlos an Längsstreben klettern.

Einzig bei Flugunfähigen Vögeln, die zusätzlich nicht sonderlich gut klettern können, ist eine Querverstrebung ausdrücklich sinnvoller. Wobei hier natürlich Leitern und ähnliches auch einen guten Dienst leisten können.

Einen kleinen Vorteil haben Querstreben vielleicht noch bei der Anbringung von Sitzgelegenheiten, weil man hier eventuell etwas flexibler gestalten kann. Das entspannt sich aber auch sofort, wenn der Käfig groß genug ist. Vielleicht sind Querstreben optisch etwas schöner. Dafür wieder passen aber nicht alle Wasserspender dazu.

Einige der vorgestellten Käfige, meist Holzvolieren, kommen auch mit Volierendraht. Zum Klettern ist das natürlich super, hat insgesamt aber eher Nachteile. Das Gitter lässt sich schlechter putzen als Gitterstäbe und ist weniger stabil für die Anbringung von Sitzgelegenheiten. Auch passen manche Standardnäpfe (Wasserspender) dort nicht.

In der Regel ist solches Volierengitter verzinkt. Bei guter Qualität ist das im Hinblick auf eine potentielle "Zinkvergiftung" kein Problem (Vögel werden seit Jahrzehnten so gehalten und gezüchtet).

8. Der richtige Gitterabstand?

Der Abstand zwischen den Streben sollte für Wellensittiche ca. 1,2-1,3cm nicht überschreiten, sonst droht Verletzungsgefahr.

Die von Natur aus neugierigen Tiere könnten versuchen, sich hindurch zu zwängen und dabei gefährlich verklemmen.

In der Regel kann man davon ausgehen, dass fast alle als „Wellensittichkäfige und -volieren“ angebotenen Modelle hier unproblematisch sind (von einigen sehr günstigen Modellen aus Asien einmal abgesehen). Hingegen „Papageienkäfige“ sind nie geeignet, hier ist der Gitterabstand leider immer zu groß für Wellensittiche und andere ähnlich große Heimvögel.

Aufmerksam sollte man sein, wenn man sich für einen **Nagerkäfig** entscheiden möchte. Teilweise ist hier der Abstand auch zu groß (z.B. Kaninchen- oder Frettchenkäfige), teilweise liegt er aber auch bei unter 1cm (u.a. Ratten- und Mäusekäfige).

Ein kleinerer Abstand ist für die Vögel völlig unproblematisch, es kann aber sein, dass einiges Vogel-Zubehör (z.B. Wasserspender) dann nicht passen und auch ist das Einklemmen von geeignet dicken Naturästen zwischen das Gitter etwas eingeschränkt. Das spielt natürlich nur eine Rolle, wenn man solches überhaupt verwenden möchte. Last not least, sieht dichteres Gitter natürlich nicht ganz so schön aus.

9. Welche Farbe sollte der Vogelkäfig haben?

Käfiggitter kann man hierzu gut mit Fliegengittern vergleichen – man wählt eine möglichst dunkle Farbe, damit die Lichtreflexionen das Gitter nicht als Wand erscheinen lassen.

Am besten also schwarz, aber auch die grauen oder anthrazitfarbigen pulverbeschichteten Volieren sind wunderbar für Wellensittiche und andere Ziervögel geeignet.

Sehr helle Streben hingegen verblenden uns etwas den Blick nach innen – und den Vögeln die Sicht nach außen. **Beige oder hellgrau beispielsweise** sind also definitiv suboptimal, andererseits wäre es mir aber auch kein Ausschlusskriterium, wenn der Käfig sonst passend ist und in keiner anderen Farbe angeboten wird.

Nur einen wirklich **weißen Käfig** würde ich nicht wieder kaufen bzw. höchstens als Kranken- oder Transportkäfig, wo die Tiere immer nur vorübergehend untergebracht werden.

10. Welche Käfig-Beschichtung ist geeignet?

Im Zusammenhang mit den Gitterstäben liest man auch immer wieder einmal von Zinkvergiftungen bei krummschnäbeligen Vögeln. Es kommt bei Wellensittichen allerdings sehr selten vor und ist dann auch nicht zwangsläufig mit dem Käfig in Zusammenhang zu bringen. Nichtsdestotrotz entscheiden sich aus diesem Grund einige Halter für **Edelstahl-Käfige**, welche allerdings sehr teuer sind.

In der Regel sind die Wellensittich-Käfige und Zimmer-Volieren pulverbeschichtet oder lackiert. **Pulverbeschichtete Käfige sind nach meiner persönlichen Erfahrung in jeder Preisklasse in Ordnung.** Lackierte Käfige hingegen haben nur gute Qualität, wenn man ein höherpreisiges Modell wählt – sonst blättert früher oder später die Farbe ab. Oft schon früher.

Verchromte (silberne) Käfige sind meines Erachtens auch in Ordnung, aber in der Regel von der Konstruktion her nicht größer als 80cm und daher von vorne herein meist nicht als Dauerunterkunft geeignet.

Entscheidet man sich für ein Modell mit **Volierendraht (Gitter)**, so kann man davon ausgehen, dass dieses verzinkt ist. Solches Gitter findet schon lange Jahre problemlos Verwendung in der Vogelhaltung, wichtig ist natürlich eine gute Qualität.

Teilweise werben die Verkäufer auch mit “TÜV geprüfter ungiftiger Beschichtung”. Inwieweit man das ernst nehmen kann, muss jeder selbst entscheiden. Ich kann mir nicht recht vorstellen wie eine Beschichtung “ungiftig” sein soll (Schwermetall- oder Zinkfrei hingegen natürlich schon). Wichtig ist m.E., dass die Beschichtung sich nicht löst und natürlich dürfen auf keinen Fall “Nasen” vorhanden sein. Das kann jeder direkt selbst in Augenschein nehmen – und gerade bei sehr günstigen Angeboten sollte man hier in der Tat aufpassen und den Käfig im Zweifelsfall lieber zurück schicken.

11. Schmutzfang, Schublade, Kotgitter?

Ein Schmutzfang aus Plexiglas ist zweifelsohne sehr sinnvoll! Kann man notfalls aber auch selbst installieren, wenn beim Käfig keiner dabei ist. (Zum Beispiel bei Ebay findet man problemlos Händler, die Plexiglas in jeder beliebigen Abmessung zu moderaten Preisen verschicken).

Ebenso sollte die Schublade nicht zu große Spalten aufweisen, wo der Dreck hinaus fliegen kann, sondern möglichst gut mit dem Käfig abschließen oder eine Verblendung mitbringen.

Sehr praktisch ist es auch, wenn die Schublade etwas tiefer ist und nicht nur 1-2 cm. Dann hat man mehr Spielraum mit der Einstreu und kann ggf. Bodenfütterung anbieten. Meist ist dies eher bei den Nager-Käfigen der Fall.

Häufig werden mit dem Käfig auch **sogenannte Kotgitter** mit geliefert, welche jedoch nicht selten mehr Ärgernis als nützlich sind. Im Sinne der Vögel sollte man auf solche Gitter verzichten. Vielmehr wühlen die Tiere gern auch mal in der Einstreu. Das Gitter kann aber nützlich sein, wenn man diese wechseln möchte, während die Vögel im Käfig sind. Oder man kann es zweckentfremden, z.B. als Kletterhilfe für flugunfähige Vögel.

Leider ist bei vielen günstigen Käfig-Modellen nach Entfernen des Kotgitters ein zu großer Spalt an der Schublade, durch den die Vögel entweichen könnten. Manchmal lässt sich das Problem ganz einfach lösen, indem man nur das Kotgitter unter die Schublade schiebt. Wenn nicht, lässt sich der Spalt entweder mit Plexiglas verblenden; oder man bastelt einen offenen Rahmen, den man anstelle des Kotgitters einschiebt.

12. Benötigt man ein Trenngitter?

Gerade etwas breitere Käfige mit 2 Schubladen werden häufig mit optional einsetzbarem Trenngitter geliefert. Auf den ersten Blick erscheint es sinnvoll, damit scheinbar eine einfache Möglichkeit an der Hand zu haben, die Tiere zu trennen oder vielleicht einen kranken Vogel einzeln zu setzen, damit er es etwas ruhiger hat.

Leider funktioniert das in der Praxis häufig nicht so gut, denn die Wellensittiche hängen dann an diesem Gitter.

Ist der Grund für die Trennung also Streit mit Verletzungsgefahr (was bei brutigen Wellensittichen leider vorkommen kann), kann man sich durch das Gitter wunderbar in die Füße zwicken. Dies ist kein Spaß, bei so einer Gelegenheit kann durchaus ein Zeh verloren gehen!

Ob man einem kranken Heimvogel mit so einem Gitter etwas Ruhe gönnen kann, wird von Fall zu Fall verschieden sein, meist ist aber auch hier ein separater Käfig die bessere Wahl.

Last not least muss man den eventuellen Einsatz dieses Gitters schon bei der Einrichtung berücksichtigen und kann dann insbesondere keine Stangen längs anbringen, was schade ist.

Kurz, zumindest ich habe über die Jahre nie eine Gelegenheit für den Einsatz des Trenngitters gefunden.

13. Macht ein Holzkäfig Sinn?

Neben den ganz aus Metall bestehenden Käfigen werden auch immer wieder optisch sehr ansprechende Käfige und Volieren mit Holzrahmen angeboten. **Leider besteht bei Wellensittichen (wie bei allen Krummschnäbeln) aber immer die Gefahr, dass sie das Holz annagen.** Das schadet zwar den Vögeln nicht, dem Käfig aber schon.

Auch ist Holz natürlich nicht so gut zu reinigen und gerade größere Zimmer-Volieren kommen dann meist mit Volierendraht statt Gitterstäben, der ebenso weniger gut zu reinigen ist und gegenüber einem Käfig mit Verstrebung zudem etwas schlechter einzurichten.

Aber wer es versuchen möchte – aus Sicht der Vögel spricht nichts gegen solche Holzkäfige oder -volieren!

14. Ein Nagerkäfig für Vögel?

Ja, sehr gerne sogar! Unter den Kleintierkäfigen und Nagervolieren findet man nicht selten geeignete Modelle mit flachem Dach, mehreren Türen und häufig etwas tieferer Schublade, was sehr praktisch ist, denn Sand als Einstreu hat mittlerweile wohl ausgedient.

Manchmal wird sogar dasselbe Käfigmodell für Nager und Vögel angeboten, nur mit wechselnder Ausstattung (u.a. Häuschen, Plattform, Rampen statt Sitzstangen).

Worauf man hier besonders achten sollte, sind der Gitterabstand (max.1,2-1,3 cm) und die Käfighöhe. Leider sind Kleintierkäfige nicht selten etwas niedrig und der Abstand der Streben variiert je nach angesprochener Kleintierart von sehr schmal (z.B. Mäuse) bis deutlich zu weit (Kaninchen). Aber ein Blick in diese Kategorie lohnt unbedingt.

Selbst hatte ich einige Jahre das optisch sehr ansprechende Modell „Essegi Katia“, mit dem ich sehr zufrieden war – nachdem ich den Käfig mit Aluminiumvierkantrohren und Steckverbindern um ca. 15-20 cm erhöht und im Zuge dessen auch gleich mit einer Ablage versehen hatte.

15. Die Preisfrage - was kostet ein guter Vogelkäfig?

Was soll und darf also so ein tolles Vogelheim, wie wir es uns wünschen, also kosten? Nun, der Käfig ist sicherlich die teuerste Anschaffung in der Wellensittich-Haltung, aber bei einer guten Wahl auch die langfristige.

Hier steht daher auf jeden Fall ein dreistelliger Betrag im Raum, wenn man einen vernünftigen neuen Käfig kaufen möchte, und es macht wenig Sinn, nach jedem Euro zu schauen. Denn günstigere Varianten entpuppen sich früher oder später immer als Fehlkauf und dann zahlt man doppelt (eigene Erfahrung...).

Es fällt auf, dass die Hersteller sich kleine Extras wie Außenfütterung oder Anflugklappen und dergleichen gern besonders teuer bezahlen lassen, so dass kleinere Käfige oder Volieren nicht auch selten teurer sein können als größere. Was davon man unbedingt haben möchte, ist sicherlich Geschmackssache. Einen Schmutzfang aus Plexiglas beispielsweise kann man mit ein wenig Geschick auch selbst anbringen – und das dann so hoch, wie man möchte. Zu wenig Türen hingegen könnten sich längerfristig als sehr unpraktisch erweisen.

Wer beim Käfigkauf deutlich sparen möchte, sollte sich lieber für einen gebrauchten oder selbst gebauten Käfig entscheiden. Beides keine schlechte Wahl.

In den Kleinanzeigen findet man eine große Auswahl an Second-Hand-Käfigen; für den Eigenbau kann man online diverse

Anleitungen und Tipps erstöbern (hier zum Beispiel gibt es eine kleine Anleitung und Fotos) – mit dem Vorteil, dass man den Käfig oder die Zimmer-Voliere dann in jeder Hinsicht genau so bauen kann, wie er sein soll.

16. Verständnisfrage: "Käfig" oder "Voliere"?

Last not least: Es hat sich zunehmend eingebürgert, bei größeren Käfigen von „Volieren“ oder zumindest „Zimmer-Volieren“ zu sprechen – deshalb handhabe ich das hier ebenso – genau genommen ist dies jedoch nicht ganz richtig.

Der Begriff „Voliere“ stammt aus dem Französischen und ist von dem Wort „voler“ = „fliegen“ abgeleitet.

Um wirklich zu fliegen, braucht auch ein so kleiner Vogel wie der Wellensittiche einige Meter (!) an Strecke. Insofern sind alle irgendwie mobilen Vogelheime, wohl keine Volieren – sondern Käfige, auch wenn sie ein XXL-Format haben. Und das Wort „Käfig“ vielleicht nicht ganz so schön klingt.

Vogelkäfig- und Volieren-Vergleich

Die Zahl der im Online-Handel verfügbaren Käfige ist erfreulicherweise eher zunehmend, eine größere Auswahl doch immer begrüßenswert. Leider jedoch wächst damit aber auch die Zahl ungeeigneter Modelle. Tatsächlich werden mittlerweile "Wellensittichkäfige" mit ungeeignetem Gitterabstand angeboten oder auch "Volieren" von viel zu geringer Höhe. Und diese haben dann auch noch tolle Nutzer-Bewertungen, woher auch immer. Man sollte also ganz genau hinschauen, welchen Käfig man kaufen möchte.

Der online verfügbare Käfig-Vergleich will die Suche zum Kauf des richtigen Vogelkäfigs deutlich abzukürzen.

Sie finden dort eine hilfreiche Übersicht geeigneter online verfügbarer Käfig- und Volieren-Modelle verschiedener Größen und Preisklassen mit Hinweisen zu den jeweiligen Vor- und Nachteilen.

Grundsätzlich lohnt es sich, etwas Geld zu investieren, denn ein Käfig oder eine Zimmer-Voliere ist eine langfristige Anschaffung. Auch kann man ein hochwertiges Modell oft selbst nach Jahren noch gut verkaufen (z.B. über Ebay Kleinanzeigen).

Vogelkäfig-Zubehör und Einrichtung

Neben der großen Auswahl an Käfigen und Volieren, gibt es natürlich eine noch größere an möglicher Ausstattung. Oft bringen die Käfige auch schon Sitzstangen und Näpfe mit, die manchmal sehr brauchbar, teils aber auch vollkommen ungeeignet sind.

Die folgenden Seiten wollen geeignetes Zubehör vorstellen und erklären ebenso, warum das eine oder andere nicht verwendet werden sollte.

Anschließend gebe ich Hinweise, wie man am besten das Vogelheim mit dem Zubehör zusammen bringt. Ein gut eingerichteter Vogelkäfig nutzt den vorhandenen Raum optimal aus ohne ihn zu verbauen, animiert die Vögel zu Bewegung und stellt ausreichend begehrte Schlafplätze zur Verfügung.

1. Futter- und Wassernäpfe

Es gibt etliche geeignete Näpfe, um den Vögeln das Futter oder Wasser zu reichen. Da Wellensittiche gern zu Übergewicht neigen, ist eine ad libitum Fütterung über Futterautomaten oft nicht anzuraten. Hingegen sind Wasserspender durchaus empfehlenswert, denn die kleine Öffnung schützt das Trinkwasser vor unnötigen Verschmutzungen.

Die Vögel fressen gern zeitgleich, so dass man zur Fütterung immer entweder einen Napf je Vogel anbieten sollte oder so große Schalen, dass bequem mehrere Vögel zusammen fressen können ohne sich gegenseitig zu sehr zu stressen. Viele kleine Näpfe sind bei mehreren Vögeln natürlich zum Futterwechsel etwas aufwändiger. Hingegen ist eine einzige Trinkgelegenheit auch für eine Gruppe völlig ausreichend.

Geeignete Futter- und Wasser-Spender

Bei vielen Haltern sind Edelstahl-Näpfe sehr beliebt, manchmal kommen die auch gleich mit dem Käfig mit. Leider sind sie oft recht tief (5cm). In der Standardgröße (ca. 10 Durchmesser) sollte man einen Napf je Wellensittich anbieten. Der Futterwechsel gestaltet sich einfach, weil die Näpfe an einem beliebigen Platz im Käfig lose eingehangen werden. Ggf. kann man noch eine Anflugstange daneben anbringen, meist sitzen die Wellis dann aber doch direkt auf dem Rand. Edelstahl ist natürlich wunderbar zu reinigen. Man kann solche Näpfe theoretisch auch fürs Trinkwasser verwenden, ich persönlich würde davon aber abraten, weil das Wasser schnell verschmutzen kann. Zumal dann einige Vögel auf die Idee kommen, darin zu baden.

Eine Alternative sind praktische Kunststoffnäpfe zum Einhängen. Sie sind nicht so tief, die Vögel können bequem davor sitzen und ein Napf eignet sich gleich für 2 Vögel.

Dann gibt es auch große flache Edelstahl-Schalen, deren Halterung man ans Käfiggitter schraubt. Sie sind geeignet für große Käfige oder Zimmer-Volieren. Hier kann eine kleine Gruppe von Wellensittichen gemeinsam fressen (wie viele genau, hängt davon ab, wie gut sie sich beim Fressen verstehen). Der Nachteil ist leider, dass so eine Art der Fütterung viel Schmutz verursacht, denn die Spelzen können ungehindert sehr weit fliegen, wenn die Tiere aufflattern. Man kann das aber ganz gut auffangen, indem man die Futterstelle weit unten um Käfig anbringt und dahinter einen Schmutzfang befestigt (z.B. Plexiglas oder auch Pappe). Als Badeschale halte ich die Wanne für ungeeignet, denn auch das Wasser spritzt entsprechend hinaus – in die Einstreu, welche dann schimmelig werden könnte.

Eine einfache Möglichkeit für eine Futterbar ist es, ein umrandetes Sitzbrett zu bestellen und dazu entsprechende Tonschalen in der gewünschten Menge und Größe. Hier würde ich ausdrücklich Tonschalen verwenden, weil die am schwersten sind und von den Vögeln nicht hinunter geschmissen oder auch nur

durch die Gegend geschoben werden können. Der Vorteil gegenüber gegenüber einer großen Futterschale am Käfiggitter ist bei dieser Variante, dass die Vögel weniger direkt ins Futter fliegen werden und daher nicht ganz so viele Spelzen fliegen. Trotzdem wird auch hier eine verblendete Käfigrückwand sehr sinnvoll sein.

Welpenschalen aus Edelstahl sind sehr gut für eine Bodenfütterung verwendbar. Es gibt sie in verschiedenen Größen (25cm Durchmesser eignen sich für ca. 6 Wellensittiche), sie sind mit ca. 3,5-4cm nicht zu tief und der etwas breitere Rand ist gut zum sitzen. Nichtsdestotrotz hüpfen die Wellis gern mitten hinein, was zu Streit führen kann. Edelstahl kann leicht gereinigt und im Gegensatz zu einer Tonschale auch sofort getrocknet werden. (Solch ein Welpennapf, dann gern mit ca. 30cm Durchmesser, eignet sich übrigens auch Wunderbar als Badeschale).

Meiner Meinung nach sind Fontänen, die man ins Käfiggitter klemmt, einfach die besten Wasserspender. Günstig, einfach zu handhaben, problemlos für die Vögel und durch die kleine Wasseroberfläche bleibt das Wasser so sauber wie es in der Vogelumgebung eben geht (natürlich sollte Trinkwasser immer täglich gewechselt werden). Eine getönte Fontaine ist außerdem sinnvoll, wenn man einmal Zusätze ins Wasser geben möchte, vieles ist doch etwas lichtempfindlich. Diese Wasserspender haben keine unbegrenzte Lebensdauer, irgendwann verfärbt sich vielleicht das Plastik, aber dann kann man die ja ersetzen. Zur Reinigung nimmt man am besten eine kleine Flaschenbürste mit Wollkopf – oder natürlich den Geschirrspüler.

Ungeeignete Näpfe

Nicht unbedingt geeignet sind **klassische Futterspender**, weil gerade Wellensittiche dazu neigen, mehr zu fressen als sie benötigen. Manche Futterspender haben auch zu kleine Öffnungen, so dass das Futter eventuell nicht richtig nachrutscht.

Aber grundsätzlich kann man so etwas m.E. ruhig versuchen, es ist ja nicht unpraktisch und auch hygienisch.

Ganz abzuraten ist von Näpfen, die von außen am Käfig zu befestigen sind und die Vögel zu dem Versuch animieren können, hinein zu klettern. Hier besteht Verletzungsgefahr! Auch wenn diese Näpfe transparent sind, fühlen sich gerade Wellensittich-Weibchen gern von allem magisch angezogen, was eine Höhle sein könnte. Bei solchen Aktionen können die Vögel sich gerade in drehbaren Modellen verklemmen und erheblich verletzen.

Leider werden manche ansonsten durchaus geeigneten Käfige mit solchen Futterspendern ausgeliefert und oft kann man die nicht einfach weglassen, ohne dass eine Öffnung bleibt. Dann muss man sich etwas einfallen lassen, eventuell passt eine sogenannte Nistkastentür davor (quer).

Auch gibt es Näpfe, die ähnlich wie so ein klassisches Badehäuschen aussehen und auch genau so von außen in die kleineren Käfigtüren gehangen werden können. Der Vorteil liegt auf der Hand: einfacher Futterwechsel und die Spelzen bleiben überwiegend in diesem "Häuschen". Allerdings sind Wellensittiche gern etwas streitsüchtig beim Fressen, was bei so einem Modell schnell stressig werden könnte. Denn das Tier am Futter hat kaum Ausweichmöglichkeit, wenn es bedrängt wird.

Fürs Wasser würde ich von allem abraten, was so groß ist, dass es die Vögel zum baden animiert. Dafür kann man eine gesonderte Badegelegenheit außerhalb des Käfigs anbieten. Natürlich ist es nicht gleich schlimm, wenn die Wellis ihr Badewasser trinken, auch nicht, wenn mal ein Kotbällchen hinein gefallen ist. Aber für das immer verfügbare Trinkwasser muss man es ja nicht darauf anlegen.

2. Sitzstangen und Leitern

Die Sitzgelegenheiten sind neben den Futterplätzen das zweite essentielle Zubehör im Vogelkäfig. Am besten, man verwendet verschiedene Materialien, denn so kann man den Käfig flexibel und abwechslungsreich gestalten und hat ganz automatisch auch verschiedene Durchmesser und Oberflächen dabei, was wichtig für die Greifmuskulatur der Tiere ist.

Dabei sollten Stangen aus Naturholz, sei es selbst geschnitten oder gekauft, immer den größten Teil der Sitzgelegenheiten ausmachen. Alles andere ist dann eher ergänzend gedacht.

Ganz grob sollte der Hauptteil der Stangen etwa fingerdick sein (ca. 1,2-1,5cm), vor allem die wesentlichsten Sitzplätze. Dazu sehr gern auch einige dickere und etwas weniger "zu dünne" (wo die Krallen sich berühren) Durchmesser, um entsprechend Abwechslung anzubieten.

Als Grundgerüst verwende ich eigentlich am liebsten selbst geschnittene Naturstangen, die sich einfach zwischen das Gitter schieben und mit Draht befestigen lassen, und welche von sich aus eine gewisse Abwechslung mitbringen. Vor allem wenn die Äste interessant gewachsen sind, vielleicht sogar "Korkenzieher" (Hasel oder Weide). Aber vielleicht hat nicht jeder Halter solche Möglichkeit und es gibt mittlerweile genügend gute Angebote im Handel, die dann gleich mit Schraubbefestigung kommen.

Neben den verschieden geformten Stangen kann man auch mal eine Leiter einbauen. Starre Leitern zum Klettern sind bei gehandicapten Vögeln naturgemäß sehr hilfreich. Für Flieger habe ich aber auch gute Erfahrungen damit, Leitern waagrecht im Käfig anzubringen, ggf. sogar aufgehängt als Schaukel. Dort können sich die Vögel dann gegenüber oder "über Eck" setzen. Auch Strickleitern, die man als straffe Hängebrücke aufhängt, werden gern angenommen.

Sitzstangen und Leitern zur Käfig-Einrichtung

Naturholzstangen mit Käfig-Schraube sind der Klassiker, wenn man kein Talent oder Muße hat, so etwas selber zu basteln. Verschiedene Länge, Stärken, Formen machen Sinn und die passen an jede Form von Käfiggitter.

Eine beliebte und praktische Ergänzung sind Baumwoll-Sitzstangen mit integriertem Draht. Diese gibt es in verschiedenen Farben, Längen und Durchmessern und man kann sie im wahrsten Sinne des Wortes zurecht biegen. Häufig sind Baumwollstangen ein wenig dicker, aber da das Material nicht rutschig ist, ist das nicht weiter tragisch. Die Vögel sitzen gern darauf, vielleicht fühlt es sich tatsächlich etwas weicher und wärmer an als Holz. Als alleinige Sitzgelegenheit sollte man sie aber nicht verwenden, denn die Krallen nutzen sich hier natürlich nicht ab. Der Nachteil dieser Stoff-Stangen ist, dass sie sich leider schlecht reinigen lassen. Auch sollte man die Stangen austauschen, wenn sie anfangen auszufransen. Wenn man einen Käfig mit sehr schmalen Gitterabstand (einige Nagerkäfige) oder einen mit Volierendraht hat, muss man darauf achten, ob die Verschraubung passt!

Es gibt diese Baumwoll-Sitzstangen auch ohne integrierten Draht, also nicht formstabil. Dafür vielleicht einfacher zu waschen. Kann man auch gut als Schaukel installieren.

Eine interessante Möglichkeit für gehandicappte Tiere ist eine formbare Sitzstange aus Gummi. Man kann diese Sitzgelegenheit beliebig formen und im Gegensatz zu den Baumwollstangen dürfte diese Variante noch einmal besser für die Vögel zu greifen sein. Das Gummi ist rutschfest, vermutlich auch etwas weich und der Durchmesser von ca. 1,2cm ideal. Auch ist so eine Oberfläche natürlich einfacher zu reinigen als Stoff.

Spannend ist eine „Käfig-Antenne“, diese kommt, nach innen geschraubt, einer Schaukel sehr nahe und bietet in jedem Fall einen beliebten Sitzplatz. Wellensittiche mögen es, zugleich

zusammen und doch getrennt sitzen zu können, insbesondere zum Schlafen.

Insbesondere für Vögel mit Handicap sind starre Leitern häufig nützlich. Aber auch für Flieger können sie horizontal angebracht eine interessante Gelegenheit bieten, sich gegenüber zu setzen. Die Leitern aus Naturholz sind manchmal nicht so gut verarbeitet und oft auch kurzlebiger als solche aus Hartholz.

Waagerechte Leitern oder Hängebrücken gibt es in verschiedensten Größen und Ausführungen und werden gern von den Vögeln angenommen. Ich habe immer eine solche Leiter recht straff quer im Käfig gespannt. Die Vögel mögen es, sich dort einmal gegenüber sitzen zu können. Und gerade für gehandicapte Vögel (z.B. mit Arthrose) sind sehr dichte Sprossen oder auch ein geschlossener Abschnitt interessant, um sich mal etwas anders hinzulegen (oder zu entlasten) als auf einem Sitzbrett. Aufpassen muss man hier immer ein bisschen mit Seilen. Ausgefranste Enden sind kein geeignetes Spielzeug, sondern sollten abgeschnitten werden! Auch ist Vorsicht bei Ketten geboten, denn an solchen bleiben immer wieder Vögel hängen und verletzen sich.

Auch gibt es ganz geschlossene flexible "Leitern". Eine solche kann, relativ waagrecht angebracht, gerade für gehandicapte Vögel eine willkommene Abwechslung sein. Im Grunde ähnlich wie ein Sitzbrett, aber eben formbar (ergonomisch). Leider lassen sich solche Modelle aber nicht gut reinigen und man muss beim Kauf schauen, dass die Länge mit der Käfig-Tiefe zusammen passt.

Weniger geeignete Materialien

Viele Vogelkäfige bringen von Haus aus auch ein paar Stangen mit, oft sind diese dann aus **Hartholz oder Kunststoff**. Von beiden wird immer wieder sehr abgeraten, weil sie dem Fuß keinerlei haptische Abwechslung bieten und recht glatt sind. Die Krallen nutzen sich dadurch kaum bzw. gar nicht ab, auch können solche

Stangen die Entstehung von Druckstellen fördern. Sie können auch nicht von den Vögeln bearbeitet werden (wobei, Hartholz manchmal schon) und so weiter.

Das ist alles natürlich sehr richtig – sofern man ausschließlich solche Stangen verwendet und die Vögel die meiste Zeit des Tages dort verbringen. Hingegen, wenn es gerade passt, zum Beispiel neben einen Futternapf, spricht überhaupt nichts dagegen, ein oder zwei solcher Stangen im Käfig zu haben. Oder auch im Krankenkäfig, hier kann Kunststoff aus hygienischen Gründen sogar einige Vorteile mitbringen.

Weiter gibt es im Handel auch **Sitzstangen aus Beton oder ähnlichen Materialien**, welche eine Abnutzung der Krallen und die Durchblutung fördern sollen. Hier wird hin und wieder auch abgeraten, dass diese eher schaden als nutzen könnten.

Im Grunde gilt das gleiche wie oben, ein oder zwei solcher Stangen schaden nicht – allerdings nützen sie in kleiner Anzahl eben auch nichts. Insofern würde ich hier weniger im Sinne der Vögel, aber doch im Sinne des Portemonnaies abraten.

Dann gibt es auch noch **Mineralien-Sitzstangen**, die man ebenfalls ans Gitter schrauben kann. Teils enthalten diese zusätzlich noch Vitamine. Macht den Vögeln ganz sicher viel Spaß, habe ich aber noch nie gekauft, weil ich das zu unhygienisch finde. Jede Sitzstange begegnet hin und wieder den Kotbällchen – und wie will man so eine, die ausdrücklich zum Verzehr gedacht ist, dann reinigen?

Etwas vorsichtig muss man auch mit **Seilen** sein, sei es Sisal, Hanf oder Baumwolle. Spätestens wenn ein Vogel anfängt, diese anzuknabbern, sollte man solche aus dem Käfig verbannen. Für den Käfig finde ich das noch wichtiger als fürs Zimmer, weil die Tiere sich auf dem begrenzten Raum schneller Lieblingsbeschäftigungen suchen. Beim Knabbern nehmen die Tiere, vielleicht unabsichtlich, Teile der Fasern auf, welche sich längerfristig im Kropf ansammeln können und dann diffuse und nur

sehr schwer diagnostizierbare Gesundheitsbeschwerden auslösen (auf einem Röntgenbild sind die Fasern nicht erkennbar). Ausgefranzte Enden sollte man daher sicherheitshalber direkt abschneiden.

Tatsächlich Verletzungsgefahr geht von **Ketten** aus, welche manchmal an den Hängeleitern Verwendung finden. Hier kann man ein Modell mit wenigen, kurzen Seilen an den Enden kaufen – oder einfach die Ketten gegen ein glattes Seil oder ungefärbtes Lederband austauschen.

3. Schaukeln und Sitzbretter

Es ist auf jeden Fall sinnvoll, die Sitzstangen im Käfig durch Schaukeln und mindestens ein Sitzbrett zu ergänzen.

Schaukeln sind immer sehr beliebt, vor allem als Schlafplätze. Bei etwas weniger großen Käfigen muss man aber aufpassen, dass man nicht oben alles “zuhängt”, dann ist weniger manchmal mehr.

Mindestens ein Sitzbrett sollte auch unbedingt hinein, um den Tieren einmal die Möglichkeit zu geben, auf einer Fläche zu sitzen und zu laufen. Spätestens wenn ein älterer Vogel Arthrose bekommt, ist es sehr hilfreich, wenn die Tiere ein solches schon kennen. Auch sind Sitzbretter gut als “Dach” für die Futternäpfe geeignet, so dass dort möglichst wenig Kot hinein findet.

Was das Material angeht, kann man sich aussuchen, ob es etwas Langlebiges sein soll oder beispielsweise Kork, welcher früher oder später wieder ersetzt werden muss. Wenn der Vogelkäfig die meiste Zeit offen steht, könnte es vielleicht sinnvoller sein, Dinge, die sehr zu Beschäftigung anregen, eher draußen anzubieten.

Typische Schaukeln, die im Vogelkäfig Platz finden können

Eine einfache Rechteck-Schaukel wird immer gern genommen. Manche Halter bringen im Vogelkäfig eine solche Schaukel je Wellensittich an, damit jeder seinen Schlafplatz hat. Kann man mit ein bisschen Geschick bestimmt auch nachbauen.

Auch sehr schön sind Bogen-Schaukeln mit Natur-Sitzstange, die ebenfalls jeweils Platz für einen Wellensittich bieten. Laut Angebotsbeschreibung sind die Farben des bunten Modells ungiftig.

Nach meiner Erfahrung sitzen die Vögel auch sehr gern in Ringschaukeln. Das Seil ist gut für die Füße, sind Fransen vorhanden, sollte man solche ruhig etwas einkürzen, damit sie nicht zum Knabbern animieren.

Auch an geflochtenen Ringen, meist aus Weide, haben die Vögel immer großen Spaß und sitzen gern auch oben auf. Natürlich haben diese Schaukel-Ringe nur eine begrenzte Lebensdauer.

Auch gibt es Kork-Schaukel-Ringe, die natürlich ebenfalls sehr spannend für die Flieger sind. Wenn man einen solchen im Käfig installieren möchte, muss man schauen, wie gut das funktioniert. Die Weibchen könnten sich zu sehr darum streiten, wer denn nun dort schlafen darf. Vielleicht kann man dann auch mehrere aufhängen, wenn es der Platz erlaubt. Sehr sinnvoll könnte so eine Korkschaukel auch für Wellensittiche mit Arthrose sein, die man hiermit vielleicht animieren könnte, liegend zu schlafen.

Größere Dreieckschaukeln machen erst in einem etwas größeren Vogelkäfig Sinn, weil sie recht viel Raum einnehmen. Dann können auf größeren Modellen aber auch gut 3 Vögel Platz nehmen. Es gibt von dieser Art Schaukel zwar auch eine kleinere Ausführung, damit habe ich aber keine guten Erfahrungen. Es hat sich höchstens ein Wellensittich drauf gesetzt, weil es dann einfach zu eng war.

Sehr zu empfehlen ist eine Leiterschaukel! Nimmt nicht viel Platz im Käfig weg und die Vögel halten sich sehr gerne dort auf, sei es um sich anzuquatschen oder auch sehr gerne zum Schlafen. Oft schlafen

dort mehrere Vögel. Wenn man richtig viel Platz hat, geht es natürlich gern auch größer.

Sitzbretter aus Holz und Kork

Ein Sitzbrettchen sollte in keinem Wellensittichkäfig fehlen. Wie oben schon kurz erwähnt, hat man bei Sitzbrettchen die Wahl zwischen glattem Holz und Kork.

Bei **glattem Holz** haben die Vögel Gelegenheit, wirklich mal auf einer Ebene zu sitzen und – bei entsprechender Größe – ein paar Schritte zu laufen. Dann gerne auch zu zweit, um sich vielleicht gegenseitig etwas zu erzählen. Wenn man ein Sitzbrett über einer Futterstelle anbringt, damit es dort sauberer bleibt, würde ich wohl auch Holz bevorzugen.

Kork wiederum bietet auch Beschäftigung und kann durch die unebene Oberfläche einem gehandicapten Vogel mehr Möglichkeiten bieten, einmal die Füße zu entlasten. Meistens sind die Kork-Sitzgelegenheiten naturbedingt aber nicht so sehr groß.

Weniger geeignete Schaukeln oder Sitzbretter

Für die Schaukeln sollte man nicht unbedingt auf **Hartholz oder Kunststoff** zurück greifen, denn oft schlafen die Vögel hier (= verbringen dort viel Zeit) und eine Oberfläche, die etwas Haptik bietet, ist für die Greifmuskulatur einfach besser.

Vorsicht ist geboten bei losen Seilenden mit Fransen, vor allem, wenn man bemerkt, dass die Tiere sich damit beschäftigen. Versehentlich aufgenommene Fasern können sich über einen sehr langen Zeitraum im Kropf ansammeln und dann zu gesundheitlichen Problemen führen.

Ebenso können Ketten ein Risiko darstellen. Man kann immer wieder einmal von Unfällen lesen, wo Wellensittiche mit ihrem Fuß

oder auch nur einem Zeh in einem Kettenglied hängen geblieben sind und sich verletzt haben.

Natürlich wird man nie alle Gefahren ausschließen können, doch hier gibt es genug Auswahl und ggf. kann man die Befestigung auch beispielsweise durch ein ungefärbtes Lederband ersetzen.

Von der Bauart werden **relativ kleine Schaukeln mit vielen "Sitzgelegenheiten"** meist nicht gut angenommen. Das sieht zwar erstmal interessant und vielseitig aus – doch in der Praxis werden die Vögel sich nicht freiwillig zusammenquetschen. Wellensittiche sitzen gern in der Gruppe zusammen, aber immer mit ausreichend Platzangebot zum Nachbarn.

Ebenso wenig genutzt werden **zu kleine Sitzbretter**. Sitzbrettchen machen einfach erst richtig Sinn, wenn sie eine gewisse Größe haben, so dass die Vögel dort auch ruhig ein paar Schritte "gehen" oder sich zu zweit dort aufhalten können. Oft werden kleine Größen angeboten, doch mindestens 15, besser 20cm oder mehr, sollten es schon sein. Insbesondere mit Eck-Sitzbrettern habe ich die Erfahrung gemacht, dass die in der Regel kaum genutzt werden, wenn sie nicht wirklich extra-groß sind.

4. Geeignetes Käfig-Spielzeug

Neben dem notwendigen Zubehör sollte man den Wellensittichen auch im Käfig ein paar Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten, vor allem, wenn sie dort nicht nur schlafen sollen. Genau genommen handelt es sich hier nicht um "Spielzeug", denn wirkliches Spielen findet auch bei den Wellis nur im Kindesalter statt. Sondern die schreddern und zerstören einfach gerne. Gerade die Weibchen – und das wiederum animiert die Männchen zum "Tanzen".

Das ist wichtig zu wissen, denn mit Spielzeugen, die unkaputtbar sind, können erwachsene Krummschnäbel folglich wenig anfangen.

Im Grunde kommt es darauf an, dass es Beschäftigung bietet, ungefährlich und ungiftig ist und nicht zu groß, denn es soll ja in den

Käfig passen. Mittlerweile gibt es Spielzeuge aus vielen verschiedenen Materialien, die genau das erfüllen. Und das eine oder andere kann gewiss auch als Anregung dienen, um selbst zu basteln.

Man sollte den Vogelkäfig natürlich nicht mit solchen Dingen überfrachten. Tipps zur sinnvollen Einrichtung folgen im nächsten Kapitel.

Käfig-geeignete Vogelspielzeuge

Gitterbälle und Glöckchen sind klassische Wellensittich-Spielzeuge, an denen junge Wellis viel Spaß haben können. Wie bereits erwähnt, wird man meist nur bei den Kleinen wirkliches "Spielen" beobachten. Die kann man daher auch mit "echtem Spielzeug" glücklich machen, das ruhig komplett aus Kunststoff oder Metall besteht, diverse bewegliche Teile hat (wichtig) und sehr gerne auch klingelt (Glöckchen). Ebenso sind diese losen Gitterbälle – am besten aufs Käfigdach gelegt – sehr beliebt. So intensiv ein kleiner Welli sich mit so einem Spielzeug beschäftigen kann, damit wild "herumkugelt", klingelt und turnt – so uninteressant wird es später aber sein (es sei denn, dieser Vogel hat keine Artgenossen zur Gesellschaft). Wobei, Gitterbälle, kann man eigentlich immer mal hinunter werfen...

Gefüllte Weidenkugeln werden immer sehr gerne angenommen, denn so eine Kugel auszuräumen, bereitet den Tieren sehr viel Spaß! – und ist daher meist auch recht schnell erledigt. Man kann aber gern ein bisschen kreativ sein und den Ball immer wieder neu befüllen (Heu, Stroh, Papier...), bis auch dieser zerstört ist. Auch ohne Inhalt widmen die Wellensittiche solchen Weidenkugeln gerne sehr viel Zeit.

Auch Papierschnipsel haben einen hohen Spaßfaktor. Solche Teile ziehen die Vögel nicht selten so in den Bann, dass sie die innerhalb kürzester Zeit ausnehmen. Das Gerüst, in dem sich die Teile befinden, kann dann meist auch noch zerlegt werden.

Ungeeignete Spielzeuge oder Materialien

Beim Spielzeug gibt es eine riesige Auswahl, zumal solche Dinge meist früher oder später ersetzt werden. Sehr vieles ist gut geeignet, manches aber auch für die Vögel uninteressant und anderes sogar nicht ungefährlich.

Wie beim Käfig macht es auch beim Spielzeug keinen Sinn, beim Kauf zu viel sparen zu wollen. **Das teuerste Spielzeug ist wohl das, welches nicht bespielt wird, weil uninteressant.** Dann lieber gar kein Geld investieren – raus gehen und selbst etwas sammeln und basteln!

Während Jungvögel noch richtig spielen können, brauchen wir für die erwachsenen Wellensittiche etwas, das irgendwie zerlegt oder zerstört werden kann, wo sie ihren Nagetrieb ausleben können. **Folglich sind hier Kunststoff und Hartholz nicht sinnvoll.**

Ebenso wenig geeignet sind **ausgefranste Seilenden oder Ketten.** Erstere animieren die Vögel tatsächlich zur Beschäftigung, dabei können aber Fasern geschluckt werden, die sich langfristig im Kropf ansammeln und erst sehr spät Beschwerden zeigen. Auch Ketten sind immer wieder mal Unfall-Ursache und können gezerrte Gliedmaßen hinterlassen. Es passiert beides nur sehr selten, aber lässt sich doch so leicht vermeiden. **Offene Seilenden sollte man also am besten einkürzen und Ketten durch feste Schnur oder Lederband ersetzen.**

Vom gesundheitlichen Aspekt her vollkommen ungeeignet sind leider auch **sämtliche Teile aus der Heim-Dekorationsabteilung oder der Floristik-Ecke.** Es gibt hier ja nicht nur ähnliche Rattan-Kugeln wie man im Haustierbedarf kaufen kann, sondern beispielsweise auch Eukalyptus-Samenkapseln oder ähnlich interessante Dinge. Leider kann man aber nie wissen, ob und wie diese behandelt sind. Bitte kaufen Sie so etwas immer nur ausdrücklich als "Spielzeug" oder "Haustierzubehör", wenn Sie nicht ganz genau wissen, was mit den Dingen ist.

Es wird auch immer wieder vor "tierschutzwidrigem Vogelspielzeug" gewarnt, womit klassischerweise **Spiegel und Plastikvogel** gemeint sind, welche zu psychischen Schäden führen sollen. Wenn ein Einzelvogel nur diese beiden Kameraden als

Gesellschaft hat, wird er natürlich fehlgeprägt. Das wird so ein Tier aber leider auch, wenn es diese nicht hat. Wellensittiche, die in der Gruppe gehalten werden, finden Spiegel und Plastikvogel nur wenig spannend und nehmen davon folglich auch keinen Schaden. Eher ist das für die eben ein zusätzliches Teil im Umfeld, dem man sich widmen kann – oder eben nicht. Kaufen würde ich es nicht, kann man aber ruhig testweise mal anbieten, wenn z.B. ein Abgabevogel solches mitbringt.

Was man Wellensittichen auf keinen Fall anbieten sollte, sind geschlossene Höhlen, z.B. als Kokosnuss oder gar Nistkästen. Diese versetzen Wellensittich-Weibchen quasi sofort in eine starke Brutstimmung, was heftigen Streit und Aggressionen zur Folge haben kann, wenn mehrere weibliche Tiere vorhanden sind. Und auch wenn man nur ein Paar hält, sollte man den Vögeln ohne Zuchtabsicht und entsprechende Kenntnisse in dem Thema – bitte – keine potentielle Bruthöhle aufhängen.

5. Tipps zur Käfig-Einrichtung

Nun haben wir also Futternäpfe, Sitzstangen, Schaukeln, Spielzeug & Co. – wie bringen wir das Ganze im Vogelkäfig so beieinander, dass die Vögel den vorhandenen Raum optimal nutzen können?

Dabei ist nicht nur an den Bewegungsraum zu denken, auch an Schlaf- und Ruheplätze, und natürlich muss gewährleistet sein, dass die Tiere möglichst sauber leben und vor allem fressen können, sprich der Kot sich nicht an ungünstigen Stellen anhäuft.

Die einzelnen Elemente

Worauf sollte ich bei der Anbringung der Näpfe und Sitzgelegenheiten grundsätzlich achten? Allgemeine Hinweise.

Futter- & Wassernäpfe

Futternäpfe dürfen sehr gern möglichst weit unten angebracht werden. In großen Käfigen oder auch Zimmervoliere und bei viel Freiflug (= weniger Kot im Käfig) hat sich auch Bodenfütterung bewährt; das heißt, man bietet das Futter in einer großen flachen Schale am Käfigboden an, so dass alle gemeinsam dort fressen können (in freier Wildbahn fressen die Wellensittiche auch vom Boden).

Denn einerseits ist grundsätzlich alles, was die Vögel zur Bewegung animiert, positiv; andererseits neigen gerade Wellensittiche immer wieder dazu mehr zu fressen als sie brauchen. Deshalb sollte man ihnen das Futter möglichst nicht noch direkt vor die Nase setzen.

Dabei ist natürlich darauf achten, dass das Futter nicht zu sehr verschmutzen kann. Je größer der Käfig oder die Voliere, umso einfacher ist es, den Bereich darüber entsprechend von Sitzgelegenheiten auszusparen. Ansonsten kann man auch sehr gut ein Sitzbrett – quasi als Dach – über der Futterstelle anbringen.

Davon ab müssen die Vögel weitgehend stressfrei fressen können. Hier ist nicht jede Gruppe gleich, ein bisschen Gerangel ist auch normal. Aber die Futterstelle sollte auf jeden Fall nicht beengt und groß genug sein bzw. genügend kleinere vorhanden, damit alle Vögel gleichzeitig fressen können ohne sich aneinander quetschen zu müssen.

Im Gegensatz zum Futter sollte sich die **Trinkgelegenheit** möglichst weit oben im Käfig befinden, so dass hier wirklich kein Kotbällchen hinein fällt. Es ist nicht nötig, dass die Vögel “zum Fressen trinken” können.

Sitzgelegenheiten & Spielzeug

Auf eine mögliche Anordnung der Sitzstangen komme ich unten zu sprechen. Zunächst grundsätzlich: die Vögel verbringen die meiste Zeit im Käfig im oberen Drittel (bei einer Voliere entspannt sich das mit zunehmender Größe). **Das heißt, wenn man möchte, dass Sitzbretter,**

Schaukeln, Leitern oder andere irgendwie besondere Plätze regelmäßig genutzt werden, müssen die nach oben. In der unteren Käfighälfte baut man auch ein paar Sitzgelegenheiten ein, das sind aber in der Regel nur Zwischenstufen auf dem Weg nach unten oder oben und keine Orte, wo die Wellensittiche sich regelmäßig länger aufhalten.

Das **Sitzbrett** (oder mehrere) sollte also weit ganz oben in den Käfig, so dass nicht noch eine Stange darüber läuft oder eine Schaukel dort hängt. Einerseits weil es ein Ort ist, wo die Vögel Gelegenheit haben sollen, sich ruhig einmal entspannt hinzulegen – und sie halten sich nun mal viel lieber weiter oben auf. Und andererseits, weil die Kotbällchen besser in der Einstreu als auf dem Brettchen aufgehoben sind. Am besten, man installiert es an der Käfig-Rückwand, so haben die Tiere von dort aus einen guten Überblick.

Schaukeln hängen schon von Natur aus meist oben im Käfig, es spricht aber auch nichts dagegen, eine solche mal “eine Etage tiefer” an eine Sitzstange zu hängen.- Schaukeln sind immer sehr beliebt, trotzdem sollte man sich nicht verleiten lassen, zu viele in den Käfig zu hängen. Gerade bei den Käfigen, die weniger als 170 oder 180cm in der Höhe haben, liegt ganz oben auch die Strecke, wo die Vögel am ehesten mal ein Stück hin und her flattern können. Diese sollte man keinesfalls zuhängen.

Die Schaukeln müssen also ein bisschen aus der Mitte, aber auch nicht zu nah an den Rand, weil sie sonst schlecht angefliegen werden können. Muss man einfach mal schauen, was der Käfig hergibt. Es braucht ja auch nicht für jeden Vogel eine eigene Schaukel oder man wählt ein Modell, wo mehrere Vögel übereinander sitzen können, z.B. eine Leiterschaukel.

Gleiches gilt auch für das **Spielzeug**. Je weiter oben man es anbringt, umso mehr werden die Vögel animiert sein, sich damit zu beschäftigen und umso weniger wird es eingekotet. Auch mit dem Spielzeug sollte man nicht den Bewegungsraum zubauen.

Anleitung für die Einrichtung eines Vogelkäfigs

Je größer der Käfig oder die Zimmer-Voliere, umso einfacher wird die Einrichtung, beziehungsweise umso weniger kann man "falsch" machen.

Hier möchte ich einmal versuchen, eine grobe Anleitung vorzustellen, die für klassische Ständer-Käfige bis ca. 1,20m in der Breite und knapp 1,70m in der Höhe nach meiner Erfahrung gut funktioniert.

Das Grundgerüst bilden die Sitzstangen, hier nehme ich am liebsten Naturäste, die von sich aus auch ein paar interessante Verzweigungen oder Formen mitbringen und im Durchmesser irgendwo zwischen Finger- und Daumendicke schwanken. Eben so, dass man sie gut durchs Käfiggitter klemmen kann, ohne dass dieses kaputt geht (dazu befestige ich die noch mit Draht, sonst hält es nicht auf Dauer).

Zunächst kommt rechts und links weit oben jeweils eine Querstange hinein. Auf etwas unterschiedlicher Höhe und gern beide auch etwas schräg. Die Entfernung zum Käfigrand sollte mindestens 10cm betragen, bzw. falls sich darunter Futternäpfe befinden, dann so viel, dass dort nicht hinein gekotet wird. **Das gleiche mittig an die Käfigtür**, bzw. falls der Käfig zwei Türen nebeneinander hat, dann nehmen wir zwei Stangen. (Wenn die Tür nicht als Anflugklappe arretierbar ist, macht es Sinn, die Stange unter dem "Hauptausgang" nach draußen ragen zu lassen. Eine nach unten aufklappende Tür kann dann darauf liegen bleiben, ansonsten ist es einfach so eine Anflugstange). Jetzt haben wir quasi ein "Dreieck", das schon einmal die wichtigsten Punkt abdeckt: "Flugstrecke" (naja, Flattern) und Ein- und Ausgang.

Wenn die Stangen ein paar (dünnere) Äste mit Verzweigungen mitbringen, lassen wir die zunächst möglichst dran, abschneiden kann man die am Ende immer noch. Das Entfernen von Blättern und kleinen Ästchen übernehmen übrigens sehr gern die Vögel!

(Alternativ kann man eine der beiden oberen Querstangen auch gut durch eine straff gespannte Hänge-Leiter ersetzen).

Nun kommt an die Rückwand, auch ganz oben, ein Sitzbrett oder bei entsprechender Käfiggröße gern zwei davon. Direkt aneinander oder etwas versetzt, wie man mag.

Dann macht es Sinn, parallel zur Rückwand eine sehr schräg verlaufende Längsstange einzubauen. Je nach Tiefe des Käfigs kann die 10cm oder etwas mehr vom Gitter entfernt sein, nicht aber mitten durch den Raum. (Hinweis: Wenn der Käfig ein Trenngitter mitbringt und Sie dieses auch benutzen wollen, dann macht so eine Längsstange natürlich keinen Sinn! Sonst wird die aber immer gern angenommen).

Wie es nun weiter geht, hängt ein bisschen von der Fütterung ab. Hat der Käfig z.B. Edelstahlnapfe an den Seitentüren, sollten dort am besten ebenfalls Querstangen davor und dann muss man schauen, dass diese (wie das Futter) nicht zu sehr von oben eingekotet werden. Dazu müssen die Stangen entweder ausreichend versetzt oder aber genau übereinander angebracht sein.

Ansonsten können kleine Futternäpfe auch überall anderswo im Käfig verteilt sein, manche bringen ja schon eine Sitzstange mit, sonst reicht aber auch eine kleine Anflugstange. Das kann man daher auch zum Schluss genauer entscheiden, wo die hinkommen bzw. über die nächsten Tage per "Try and Error" die sinnvollsten Plätze finden.

Entscheidet man sich für Bodenfütterung, sollte man jetzt langsam überlegen, wo die Schale hin kommt, damit darüber nichts mehr installiert wird. Gleichzeitig bringt man vielleicht noch ein oder zwei Stangen weiter unten im Käfig an, so dass die Vögel bequem nach unten und oben kommen.

Jetzt fehlen nur noch die Schaukeln und das war es schon. Von oben betrachtet, nimmt man die Schaukeln am besten etwa an die Punkte vom Goldenen Schnitt. So hängen sie nicht über den Stangen (Kot) und auch nicht mitten im Käfig. Man kann auch gut die oberen Querstangen horizontal etwas schräg ziehen und eine Schaukel dann quasi über den Raum "dahinter" hängen. Meine Vögel haben auch immer gerne eine Leiterschaukel im Käfig gehabt, die nimmt wenig Platz weg und es können mehrere Wellensittiche dort sitzen oder schlafen. Nach "Hackordnung" von oben nach unten.

Nun kann man auch nochmal schauen, wie es mit den Verzweigungen aussieht, welche die Naturäste noch "über" haben. Manches kann man, wenn nicht schon geschehen, ganz sicher ein bisschen hinbiegen und zunächst als weitere Sitzgelegenheit im Käfig belassen. Manchmal ergeben sich gerade dadurch schöne Stellen, wo die Vögel "über Eck" sitzen können, was immer gern angenommen wird.

Das war es an den großen Teilen und für das eine oder andere Spielzeug, Gritsteine und natürlich den Wassernapf werden sich nun von selbst geeignete Plätze finden. Eventuell kann man hier zusätzlich die eine oder andere Schraub-Sitzstange verwenden.

Im Laufe der nächsten Tage sollte man jetzt einfach mal beobachten, wie gut das Ganze funktioniert, was die Vögel wirklich nutzen und wo sie sich nie aufhalten, aber vielleicht der Kot hängen bleibt. Ob sie sich gut zum Schlafen arrangieren können oder mehrere denselben Platz beanspruchen möchten und vermeidbaren Stress veranstalten. Oder ob sonst etwas nicht so günstig scheint. Ich habe dann immer noch mehrmals kleine Änderungen vorgenommen – und wenn es "beschlossen" war, langfristig alles so gelassen.

Dagegen könnte man zwar einwenden, dass Naturäste frisch vom Baum per se eine der besten Beschäftigungen für die Wellensittiche sind und deshalb regelmäßig gewechselt werden sollten. Die Vögel verbringen aber ja nicht nur Zeit im Käfig. Daher halte ich es für sinnvoller, den Käfig einmal recht überlegt einzurichten und dann die Stangen nicht mehr groß zu wechseln.

Außerhalb des Käfigs hingegen braucht man sich keine solchen Gedanken machen, ein oder zwei große Äste aufgehängt sind sofort ein wunderbarer Spielplatz und die kann man problemlos alle paar Wochen einmal tauschen!

Die passende Käfig-Einstreu

Eine gut geeignete Einstreu zeichnet sich dadurch aus, dass sie **Federn und anderen Schmutz möglichst gut bei sich hält, einfach zu handhaben und möglichst staubfrei ist und vielleicht auch die Vögel ein wenig anregt, sich damit zu beschäftigen**. Vielleicht möchte man auch eine Polsterung für gehandicappte Vögel.

Der früher allgemein übliche Vogelsand, welcher oft gleich den Grit enthielt, hat mittlerweile seine Relevanz verloren. Sondern es gibt zwischenzeitlich viele verschiedene Möglichkeiten, um den Käfig einzustreuen, von denen ich hier von "hart und schwer" bis zu "weich und leicht" ein paar Möglichkeiten vorstellen möchte.

Zu Zeiten, als die Käfige noch wesentlich kleiner waren als heute, hat man überwiegend Vogelsand als Einstreu verwendet. Der Sand hat verhindert, dass die Kotbällchen an der Käfigschublade kleben bleiben und den Vögeln meist auch gleich das Vogelgrit mitgebracht. Heute wird Vogelsand kaum mehr verwendet. Für Käfige mit 1,00m Breite und mehr kommt schnell erhebliches Gewicht zusammen. Auch hält der Sand die Federn nicht wirklich fest und ist in Sachen Beschäftigung weitgehend uninteressant für die Vögel. Das nötige Grit bietet man besser in einer extra Schale an, das ist hygienischer. Das heißt nun aber nicht, dass Sand gar keine Daseinsberechtigung in der Vogelhaltung mehr hat. Manche Wellensittiche haben Spaß daran, ein Sandbad zu nehmen, wenn man den in einer separaten Schale anbietet.

Die heute wohl am meisten verwendete Einstreu sind Buchenspäne oder Buchenholzgranulat. Es gibt dieses in drei Stärken, fein, mittel, grob. Für Wellensittiche verwendet man am besten das mittlere; das feine könnte etwas staubig sein. Leider ist der Preisvergleich bisweilen etwas schwierig, weil manche Händler in Litern, andere in Kilogramm rechnen. Diese Buchenholzteilchen sind

überall zu bekommen, einfach zu handhaben, halten die Federn und den Kot ganz gut fest und sind auch etwas interessant für die Vögel, um darin nach z.B. nach ein paar herunter gefallenen Futterkörnern zu wühlen.

Pellets aus Holz oder Stroh sind dem Buchenholzgranulat in allen Eigenschaften sehr ähnlich. Hier ist eher die Frage wie sehr einen diese gepressten Stäbchen optisch ansprechen oder was man günstiger kaufen kann. Holzpellets sind meist heller als Buchenholz, was mich persönlich etwas anspricht.

Hanfestreue ist auch sehr gut geeignet, dabei etwas feiner als das Buchenholzgranulat. Hanf ist zwar kein "Holz" aber im Vergleich zu beispielsweise Stroh auch noch recht hart. Das heißt, es bleibt gut im Käfig und fliegt nicht schnell auf, ist aber entsprechend auch nur wenig weicher als Buchenholz. Hanfstreu gilt als sehr staub-arm.

Lein-Einstreu ist noch ein wenig feiner als Hanf. Man bekommt es meist nur in recht großen Gebinden (20 kg, für Pferde), dadurch ist es relativ günstig. Im Vergleich zu Buchenholz und Hanf verschieben sich hier die Eigenschaften weiter dahin, dass Leinstreu etwas leichter ist. Dadurch fliegt es ein wenig schneller aus dem Käfig – ist aber auch ein wenig weicher. Das kann interessant sein, wenn man gehandicapte Vögel hält. Optisch sieht es gut aus und hat auch gute Eigenschaften, Federn und Kot zu halten, der sogar ein bisschen darin "verschwindet". Ebenso ist auch Leinstreu weitgehend staubfrei und gut händelbar. Vogelhalter haben das meist nicht so im Blick, ich kann solche Leinstreu aber aus eigener Erfahrung sehr empfehlen.

Grob geschnittenes Stroh aus dem Nagerbereich hat beste Polster-Eigenschaften. Solches Stroh ist sehr mit Heu zu vergleichen; es ist überall zu kaufen und hält die Federn super fest, während der Kot nach unten durchfällt. Beides ist zum Einfüllen nicht so gut zu handhaben, bleibt aber dann gut im Käfig und ist spannend für die Vögel. Während im Heu sich mal ein Kraut finden kann, haben wir im Stroh oft ein paar Ähren. Aber Stroh ist auch immer ein wenig staubig und kann in der Qualität schwanken, wenn auch nach meiner Erfahrung weniger als Heu. Die helle Farbe macht sich optisch sehr gut im Käfig. Zu Kaufen gibt es das Stroh locker eingepackt oder etwas

gepresst. Letzteres ist natürlich sehr platzsparend, lässt sich aber dann nicht so gut aus der Tüte holen.

Auch Heu kann man als Einstreu für Wellensittiche verwenden, es ist dabei dem Stroh sehr ähnlich. Man bekommt es auch im Supermarkt, Heu ist ebenfalls sehr weich und leicht und es gibt auch immer mal Angebote mit Kräutern oder Löwenzahn darin, was die Vögel durchaus interessant finden können. Heu und Stroh haben etwas gemeinsam, beim Einfüllen streut man immer auch das Zimmer etwas ein. Dafür fliegt aber dann auch kaum mehr etwas aus dem Käfig, wenn es einmal drin ist und hat beste Eigenschaften, Federn und Kot zu halten. Ich selbst bin vom Heu trotzdem wieder abgekommen; denn unabhängig von der Marke scheint es hier naturbedingt die größten Schwankungen in der Qualität zu geben. Das heißt, man hat immer mal eine staubige Tüte.

Es gibt natürlich noch viele andere Einstreu-Arten, und wenn der Boden nicht gepolstert sein muss, gibt es kaum etwas, wovon wirklich abzuraten ist. Vor allem nicht aus Sicht der Vögel.

Was ich nicht verwenden würde, sind die leichten Holzspäne, welche man klassisch für Kleintiere kaufen kann – denn die fliegen zu schnell auf und dann hat man reichlich im Zimmer.

Ebenso würde ich kein Papier als Einstreu verwenden, auch wenn es Stimmen gibt, die täglich gewechseltes Papier für das hygienischste halten. So recht nachvollziehbar klingt mir das jedoch nicht, denn Papier hält weder Federchen noch Staub bei sich und entsprechend fliegt solches sofort auf, wenn ein Vogel nach unten flattert – und dann atmet der das ein.

Auch würde ich den Käfig nicht unbedingt mit “Waldboden” oder sonstigem sehr spannenden Material ausstatten, dafür bietet man lieber eine separate Wühlkiste an. Wir haben im Käfig ja doch immer etwas mehr Kot, so denke ich, wenn die Tiere sich gern etwas mit der Einstreu beschäftigen – gut – und auch genug.

Also an dieser Stelle einfach der Rat, sich ruhig selbst einmal durchzuprobieren, was vom Handling und der Optik am besten zusagt. Bei einem etwas größeren Käfig kriegt man auch einen 20kg-Sack in überschaubarer Zeit quitt, das muss nicht schrecken. Zumal solche großen Gebinde meist preislich nicht so hoch liegen – und im Notfall kann man auch einfach mal den Garten mulchen, wenn es so gar nichts ist.

Vogeltransport und Krankenkäfig

Jeder Vogelhalter sollte auch mindestens eine kleine Unterkunft zur Verfügung haben, um mal einen oder mehrere Vögel separieren und/oder transportieren zu können. **Am sinnvollsten ist hier die Anschaffung einer kleinen Transportbox und eines kleinen Käfigs, damit ist man am flexibelsten.**

Vogel-Transport allgemein

Mit diesem Thema wird man direkt bei der Anschaffung der Wellensittiche konfrontiert. Die in der Zoohandlung üblichen Pappschachteln sind ein Notbehelf, aber eigentlich viel zu wackelig. Kauft man einen Vogel beim Züchter, muss man meist selbst etwas mitbringen; es sei denn man lässt sich die Tiere über eine Transportfirma schicken. Oder man entscheidet sich für "Second-Hand-Vögel" (immer die beste Wahl!) – hier gibt es fast immer schon etwas mit.

Im Grunde gibt es für den Transport zwei große Fragen:

1) Hell oder dunkel?

2) Wie viel Bewegungsraum (Transport-Box oder kleiner Käfig)?

Wie so oft, gibt es auch hier kein pauschales richtig und falsch, sondern die Vögel sind kleine Individuen und reagieren nicht immer alle gleich.

Nach meiner Erfahrung muss man die Wellensittiche zum Transport nicht dunkel setzen oder abdecken; im Gegenteil hatte ich immer den Eindruck, dass es sogar besser ist, wenn sie im Blick haben können, was mit ihnen passiert. Manch ein Vogel mag hier aber anders reagieren und dann kann man schauen, ob ein Tuch über dem Käfig mehr Ruhe hinein bringen kann.

Falls es kalt draußen ist, sollte man die Tiere aber nicht zu heftigen Temperaturschwankungen aussetzen und entsprechend auf dem Weg

zum Auto beispielsweise, unbedingt mit einem nicht zu dünnen Tuch abdecken.

Was die Größe angeht, habe ich sowohl mit einer kleinen Transportbox als auch mit einem kleinen Käfig, der ca. 40cm breit ist, gute Erfahrungen gemacht. Meine 6 Wellensittiche sind mehrmals alle gemeinsam in so einem Käfig in ihre Urlaubsunterkunft gefahren und das klappte wunderbar. Natürlich kann man auch einen einzelnen Vogel in so einem Käfig transportieren. Wenn man allerdings gehandicapte Vögel hat, die sich bei der Fahrt schlecht auf der Stange halten können, ist eine kleine Box besser.

Manche Halter berichten allerdings auch, dass ein gemeinsamer Transport mit ihren Vögeln nicht so gut funktioniert oder dass die Tiere in so einem kleinen Käfig wild zu flattern anfangen. Das ist gewiss nicht die Regel – in so einem Fall sollte man dann natürlich auf (mehrere) kleine Boxen ausweichen.

Ein wenig ein Sonderfall ist der Transport zum Tierarzt. Hier sollte man noch bedenken, dass es Sinn macht, wenn der Vogeldoc das Tier auch etwas beobachten (eine dunkle Schachtel wäre also nicht die beste Wahl), gleichzeitig aber auch den Vogel leicht und stressfrei heraus greifen kann. Kurz, hier macht eine Transportbox oder ein sehr kleiner Käfig am meisten Sinn; eventuell kann man einen sowieso separierten Vogel aber auch gleich im Krankenkäfig zum Vogelarzt bringen.

Unterbringung im Krankheitsfall

Es ist nur in seltenen Fällen nötig, einen kranken Vogel tatsächlich zu separieren. In der Regel ist es sinnvoller, das Tier in der Gruppe zu belassen, um nicht zusätzlich zur Krankheit noch einen weiteren Stressfaktor einzubringen. Nichtsdestotrotz kann es vorkommen – und dann natürlich ohne Vorankündigung.

Sinnvoll ist eine separate Unterbringung u.a. in folgenden Fällen:

– Es ist offensichtlich, dass das Tier sich Ruhe wünscht, in der Gruppe aber zu sehr belästigt wird.

- Der Vogel muss vorübergehend mehrmals täglich Medikamente verabreicht bekommen und das Einfangen gestaltet sich sehr stressig.
- Der Vogel ist verletzt und soll sich möglichst wenig bewegen, bis die Verletzung (eine Zerrung oder ein Bruch beispielsweise) abgeheilt ist.

Hier macht es Sinn, einen kleinen Käfig zur Hand zu haben. **Im Idealfall ist der Käfig so klein, dass man den Vogel leicht hinaus fangen kann, denn meist ist das bis zur Genesung mehrmals nötig.** So etwa 40cm in der Breite machen sich eigentlich auch hier ganz gut. Aus gleichem Grund ist wieder eine weitgehend quer-rechteckige Form (ohne verwinkeltes Dach) am besten.

Ansonsten ist es hilfreich, wenn man den Patienten gut von außen versorgen kann, was Futter, Wasser und Käfighygiene angeht. Eine Schublade ist nützlich, weil man vielleicht nur Papier unten hinein legt, um den Kot zu beobachten – und dieses entsprechend oft wechseln möchte.

Ein ganz besonderer Fall ist gegeben, wenn ein Tier wirklich ruhig gestellt werden soll, weil vielleicht ein Bruch vorliegt. Im Idealfall bleibt der Knochen dann eine Woche frei von Bewegung.... Hier muss man probieren. Der erste Gedanke ist natürlich, dem Vogel möglichst allen Bewegungsraum zu nehmen und in eine Transportbox zu setzen. Nicht selten geht dies aber nach hinten los und das Tier fängt erst recht mit wilden Verrenkungen an. Dann macht es Sinn, doch ein wenig mehr Platz anzubieten, wenn dafür mehr Ruhe hinein kommt.

Man kann auch versuchen, so einen Vogel vorübergehend in einem Behältnis ohne Gitter unterzubringen, z.B. so ein 5L-Eimer, in denen manchmal Vogelfutter verkauft wird; allerdings ist hier die Fluchtgefahr zum Futterwechsel sehr hoch. Bei einem Nichtflieger hingegen ist dies eine gute Lösung (eigene Erfahrung) – denn wo kein Gitter ist, gibt es auch keine Kletter-Experimente. Ganz wichtig ist, dass man den Eimer dann wirklich nur mit einem offenen Gitter bedeckt, denn sonst entsteht unheimlich schnell stickige Luft!

Ist so ein Patient weitgehend genesen, aber noch nicht so weit, wieder in die Gruppe integriert zu werden, ist es toll, wenn man etwas wie ein großes Aquarium zur Hand hat – der Nichtflieger kann nicht hinaus, aber von den Fliegern besucht werden. Gut eignet sich hier ein Nagerkäfig aus Holz und Plexiglas.

Transportboxen und kleine Käfige

Viele Halter werden nur ein oder zwei Transportboxen kaufen; ein kleiner Käfig findet sich meist irgendwie von selber an. Sei es “von früher”, sei es, dass man einen Vogel aus den Kleinanzeigen aufnimmt und dieser sein altes Heim mitbringt.

Leider fällt auf, dass bei diesen kleinen Käfig-Größen häufig nur weißes Gitter zur Auswahl steht und/oder ungeeignete Futternäpfe mitkommen. Diese Näpfe verleiten manche Vögel, hinein zu klettern und sich zu verklemmen und sollten nicht verwendet werden. Leider bleibt dann manchmal eine Lücke, die man “wegbasteln” muss. Als Alternative bietet sich ein kleiner Kleintierkäfig an, hier muss man dann aber auf die Schublade verzichten. Auch das ist meist kein Weltuntergang.

Ebenso ist das sonstige beigegebene Zubehör bei diesen kleinen Käfigen überwiegend unbrauchbar. Auch im Transport- oder Krankenkäfig dürfen es natürlich gerne Naturäste als Sitzstangen sein.

Online ist unter dem Menüpunkt „Transport & Krankheit“ eine kleine Auswahl an geeigneten Boxen und Käfigen zusammen gestellt und verlinkt.

Vogelkäfig-Desinfektion

Desinfektionsmittel sind durch Corona/Covid-19 insgesamt verstärkt ins Blickfeld geraten. Zwar ist eine Käfig-Desinfektion bei gesunden Vögeln nicht unbedingt nötig, aber hin und wieder macht es doch Sinn, da die Tiere hier viel Zeit verbringen (meist mindestens die Nacht) und entsprechend Kot hinterlassen.

An dieser Stelle möchte ich nur das eine Mittel empfehlen, mit dem ich selbst Erfahrungen habe, nämlich F10SC Veterinary Disinfectant.

Denn mit dem F10 SC Desinfektions-Mittel kann man tatsächlich nicht nur den Vogelkäfig desinfizieren (es wirkt gegen Bakterien, Pilze und teils auch Viren) – sondern auch Wunden oder die Nase spülen, Inhalieren und ebenso ist eine Verabreichung über das Trinkwasser möglich.

Auch hat das Konzentrat ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis. Es wird in Verdünnungen von 1:125 bis 1:500 angewandt, so dass eine Flasche durchaus mehrere Jahre reichen kann.

Natürlich gilt wie bei allen solchen Mitteln: So viel wie nötig – und so wenig wie möglich!

Wichtig ist bei einer Verwendung am Tier, darauf zu achten, ausdrücklich F10sc zu kaufen und nicht etwa F10scxd, welchem noch Reinigungsmittel zugesetzt sind.

Auf der englischen Herstellerwebsite finden sich viele spannende fundierte Informationen und Fallbeispiele über die weitläufigen Anwendungsmöglichkeiten des Mittels in der tierärztlichen Praxis.

Für die Vogelhaltung ist F10 vor allem interessant bei Virusinfektionen wie PBF (hier würde ich es regelmäßig anwenden); vor allem bei Papageien wird es immer wieder zur Inhalation bei Aspergillose genutzt. Am Wellensittich gibt es Versuche für eine Verabreichung übers Trinkwasser bei „Megabakterien“

(Macrorhabdiose). Erfahrungen hierzu findet man über Google in den verschiedenen Vogel- und Sittich-Foren.

Neben dem Konzentrat, das man gut in eine Sprühflasche verdünnen kann, gibt es auch F10 als Salbe („F10 Germicidal Barrier Ointment“). Mit dieser habe ich gute Erfahrungen bei einem Wellensittich gemacht, der aufgrund einer Fehlstellung (Rachitis) chronische Druckstellen an den Füßen hatte.

Über mich und die Webseite

Ich habe lange Jahre Erfahrung in der Zimmer-Haltung von Wellensittichen und im Lauf der Zeit natürlich den einen oder anderen Käfig gekauft. Eines ist sicher: das neue Modell war immer größer und teurer als das vorherige – obwohl ich jedes Mal bei der Anschaffung dachte, es wäre jetzt wunderbar.

Heute werden den angehenden Wellensittich-Haltern auf den einschlägigen Seiten und Foren (z.Bsp. beim [VWFD](#)) direkt recht große Käfige oder Volieren ans Herz gelegt und das ist auch sinnvoll.

Mit der Webseite beziehungsweise diesem Buch möchte ich ein paar Tipps geben, worauf man beim Käfigkauf achten sollte. Kompromisse sind fast immer nötig, aber gut zu wissen, wenn man sich vorher überlegen kann, welche man eingeht – und nicht hinterher überrascht wird.

Um das Thema richtig abzurunden, gebe ich noch ein paar Hinweise zu sinnvoller Ausstattung, Einrichtung, Einstreu sowie zur Unterbringung im Transport- oder Krankheitsfall.

Damit das Ganze dann auch wirklich praktischen Nutzen hat, habe ich online direkt auf verschiedene Angebote verlinkt, meist bei Amazon, wo man die Modelle sogleich bestellen bzw. kaufen kann. Es ist ja niemandem geholfen, vom idealen Käfig nur zu träumen.

Solltet Ihr Euch für einen der dort vorgestellten Käfige entscheiden, würde ich mich sehr freuen, wenn Ihr direkt über einen dieser Links bestellt – dann bekomme ich eine kleine Vermittlungs-Provision.

Dankeschön – und ich wünsche Euch ganz viel Spaß mit Euren kleinen Fliegern!